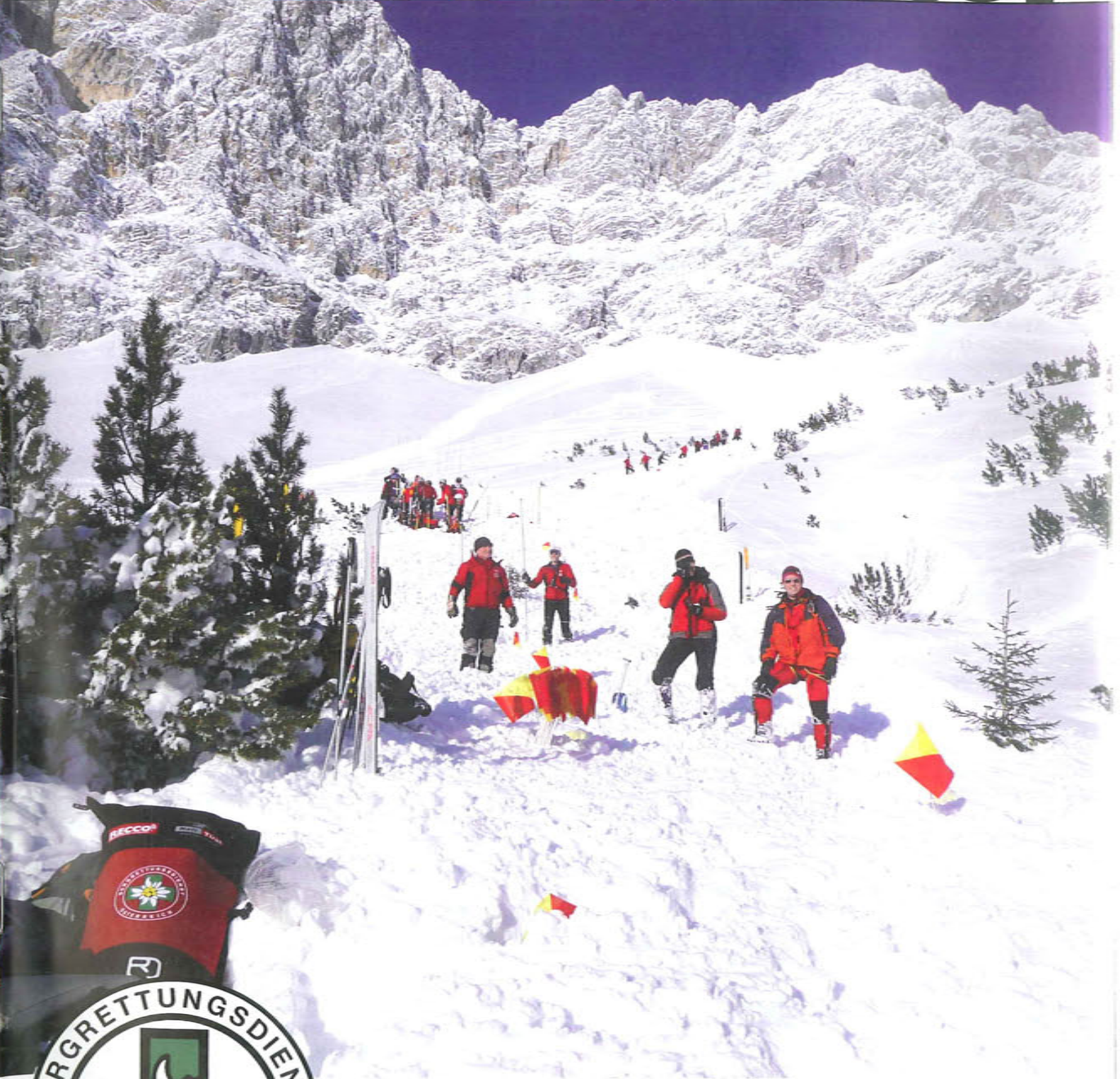


BERGretter



Rettungseinsätze

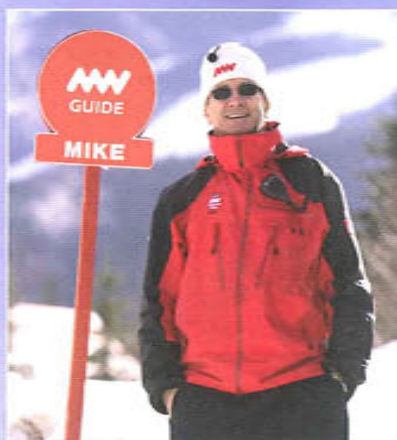
Immer mehr Lawinalarme machen Änderungen in der Einsatzstrategie notwendig.

Klettern

Die Idee mit dem Heli

Einsame Berge und Pulverschnee: Der Auslandsösterreicher Mike Wiegele gründete in Kanada ein Heliskiing-Imperium. Für Sicherheit sorgt auch die Erfahrung der Bergretter.

Text: Christina Vogt | Fotos: Mike Wiegele



Weit weg in den Bergen der Rocky Mountains, genauer gesagt in dem kleinen Nest Blue River, eingeklemmt zwischen den Cariboo und Monashees, fräsen sich Skiguide täglich mit begeisterten Skifahrern durch den Pulverschnee. Was das alles mit Österreich – bzw. speziell mit Kärnten und Tirol – zu tun hat? Ganz einfach, der Kopf hinter dem Unternehmen ist Mike Wiegele, ein Ski- und Sicherheitsfanatiker mit Kärntner Wurzeln, der die Kompetenz der Tiroler Bergretter regelmäßig in Anspruch nimmt, um seine Guides bestmöglich zu schulen.

Nein, Bauer in Kärnten wollte er nie werden – auch wenn es dem Bauernsohn aus Lading wohl so in die Wiege gelegt war. Doch sein Lebensmotto lautet „Let's go skiing!“ und der Traum von zwei Brettern im Schnee war stärker als die Realität. So schaffte es Mike Wiegele gegen den Willen seiner Eltern irgendwie, das Skifahren zu trainieren und Rennen zu fahren. Doch das Nachkriegsösterreich war nicht gerade ein guter Platz, um Skifahren zum Beruf zu machen. Also wanderte Mike Wiegele im Jahr 1959 in den Westen Kanadas aus. Die Anfänge waren hart, tagsüber verdiente er sich seinen Lebensunterhalt als Tischler, abends büffelte er für die Skilehrerprüfung und erfuhr so, dass er nach Quebec gehen müsste, um von seinem Traum leben zu können. Das Diplom in der Tasche heuerte Mike Wiegele also als Skilehrer in Mount Tremblant in der Skischule des legendären Ernie McCulloch an.

Anfang der sechziger Jahre kam der Wintertourismus langsam auch in den Rocky Mountains an und Mike übernahm die Lei-

tung der Skischule in Lake Louise. Gleichzeitig trainierte er die Rennläufer des Nationalteams. In Lake Louise lernt er auch seine Frau Bonnie kennen. Der ganz große berufliche Wurf in seinem Leben ließ aber noch auf sich warten. Doch als der Manager des Resort ihm ans Herz legte, etwas Eigenes aufzubauen, nahm die Idee langsam Formen an.

Der Heli-Witz

Dass seine Geschäftsgrundlage einmal aus einem Witz entstehen würde, hätte er sich wohl selbst nicht gedacht. Doch als Mike wieder einmal mit seinen Freunden Hans Gmoser und Jim McConkey unterwegs war, um per Ski die Rockies zu erkunden und die Gipfel mit Steigfellen zu erklimmen, kam ihm die traditionistische Auffassung des Skifahrens von seinem Freund Hans zur Hilfe. Der vertrat die These, eine Abfahrt müsse man sich verdienen. Und während Hans den Gipfel noch nicht erreicht hatte, witzelte Mike, wie er wohl schauen würde, wenn sich Mike und Jim kurz vor Hans' Eintreffen von einem Helikopter oben absetzen ließen. Dem Witz folgte zunächst Gelächter, doch die Idee war geboren.

Ein Wendepunkt in seinem Leben war die Begegnung mit der Skilegende Hannes Schroll. Durch ihn und eine Gruppe finanzstarker Investoren hat Wiegele plötzlich einflussreiche Verbündete. Die Idee vom „Hubschrauber-Skifahren“ kommt nun zurück, Mike probiert sein Glück in den Cariboo Mountains nahe Valemount. Sein ganzes Vermögen investiert er in dieses Wagnis und fragt sich, ob wirklich jemand so wahnsinnig wäre, 975 kanadische Dollar pro Woche – das entspricht heute immerhin knapp 6000 Euro – zu zahlen, um sich auf einem Berg voll Pulverschnee aussetzen zu lassen. Ganz rund läuft es zu Beginn nicht. Es kommen nur wenige Gäste und Mike sieht sich noch nicht am Ziel.

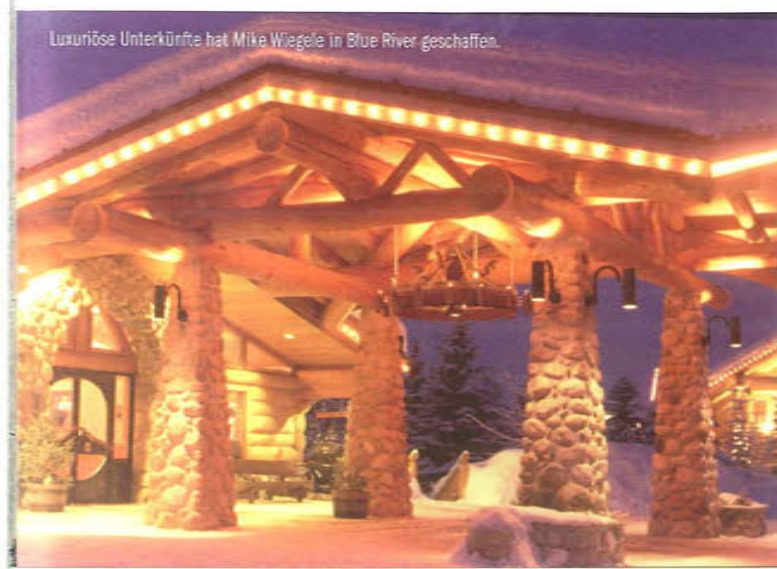
Mollys Gespür für Schnee

Doch dann findet er Blue River, einen kleinen Ort mit exzellenten Schneeverhältnissen, so wie man sie sonst nirgendwo findet. Er verlässt sich auf das Urteil der Hobbymeteorologin Molly Nelson, die behauptet, hier würde es der Winter mit der weißen Pracht am besten meinen. Mike kauft Grundstücke und zieht 1974 nach Blue River um. Ein angemietetes Motel und ein Hubschrauber bieten gemeinsam mit lawinenkundigen Skiführern aus Österreich die erste Grundlage für sein Geschäft. Um dieses publik zu machen, verschickt er Einladungen an die Medien und Filmemacher. Und tatsächlich sagt Warren Miller 1972 zu, einen Film in Blue River zu drehen – der Wendepunkt in Mikes Unternehmerleben. Nun geht es steil bergauf, Gäste aus aller Welt buchen des Heliskiing-Angebot. Heute freilich sieht Mikes Unternehmen glanzvoller aus: Rund 100 Gäste können in luxuriösen Chalets wohnen und werden von bis zu zehn Hubschraubern und 30 Guides auf die Gipfel gebracht. In seinem Resort kümmern sich rund 150 Angestellte um das Wohl der teils berühmten und reichen Gäste. Die exklusive Alberta-Lodge, die, wie sollte es anders sein, nur per Helikopter zu erreichen ist, beherbergt bis zu 20 weitere finanzstarke Gäste, denen es mitten in der Wildnis an nichts fehlen soll.

Doch Mike geht es nicht nur ums Geschäft: Der wichtigste Baustein seiner Idee ist die Sicherheit. „Heliskiing hat nicht gerade



Generationen im Schnee. Mike hat auch sein Familienglück in Kanada gefunden.



Luxuriöse Unterkünfte hat Mike Wiegele in Blue River geschaffen.



Heliskiing anno dazumal.




Zusammenkauern heißt es, wenn der Helikopter im Anflug ist.

den besten Ruf“, erklärt Mike und macht dafür den Freeride-Boom verantwortlich. Daher sorgt er für die optimale Ausbildung seiner Mitarbeiter. Sie alle sind von der CSGA (Canadian Ski Guides Association) zertifiziert. Diese wurde von Mike im Jahr 1990 gegründet und bildet in drei Levels für das „mechanized downhill guiding“ aus. Schwerpunkt der Ausbildung ist das Führen von Heliski- und Snowcat-Gruppen. Da ist es selbstverständlich, dass neue Entwicklungen im Sicherheitsbereich immer gleich in die Ausbildung implementiert werden. Dabei setzt Mike auch auf die Unterstützung der Tiroler Bergrettung, die regelmäßig zur Fortbildung seiner Guides beiträgt.

Große Verantwortung

Wer dann das Level drei der Ausbildung durchlaufen hat, darf als „Lead Guide“ arbeiten und trägt die Verantwortung für einen Hubschrauber, der drei bis vier Gruppen mit jeweils bis zu zehn Skifahrern bedient. Dabei arbeitet der Lead-Guide stets unter Zeitdruck und muss entscheiden, welche „Runs“ bedient werden und wann und wo es Lunch gibt. Parallel dazu muss er das Wetter im Blick haben, denn die Gruppe muss sicher wieder eingesammelt werden können. Jede Gruppe hat dann noch ihren eigenen Tail- und Head-Guide. Die Anweisungen der Guides während der Touren sind Gesetz: Wer ihnen nicht folgt, bekommt sein Geld erstattet und fliegt heim. „Safety“ ist ein hartes Stück Arbeit für die Guides: Während die Gäste noch beim ausgiebigen Frühstück sitzen, analysieren sie bereits Schnee-, Wetter- und Lawinlagenberichte und entscheiden dann, welche Abfahrten an diesem Tag zu machen sind. Dass die Gäste die Notfallausrüstung dabei haben, muss schon fast nicht mehr erwähnt werden.

Keine Ruhe

Man könnte nun meinen, mit fast 72 Jahren würde Mike Wiegele sich langsam zur Ruhe und nur noch gelegentlich einen Fuß in den Hubschrauber setzen. Doch – weit gefehlt! Die neue Idee des rastlosen Heliskiing-Erfinders heißt „Saddle Mountain Resort“. Eine multidimensionale Skistation, die Snowboarder und Skifahrer mit Liften, Pistenraupen und Hubschraubern auf die Gipfel bringen wird. Vermissen wird man einzig präparierte Pisten – denn Wiegeles Geheimnis ist der Pulverschnee! 



Einen Berg voll Pulverschnee durchfliegen: Der Traum vieler Skifahrer.